

Wien 12. Juni 1913.

Geachteter Herr Dr.!

Sie sind im Laufe der letzten Tage von zwei Herren der Hofbibliothek darauf aufmerksam gemacht worden, dass sich eine Kollision unserer Arbeitskreise vorbereitet.

Mein Sujet ist die dokumentierte Geschichte unserer Handschriftenbestände. Die Direktion unserer Anstalt hat davon offiziell Kenntnis und die vorgesetzte Hofbehörde leiht der Arbeit volle Unterstützung.

Es ist nun klar, dass dabei die alte

Universitäts-Bibliothek und die einzelnen Fonds, aus denen sie wieder entstanden ist, inbetracht gezogen werden müssen. Die Gesamt-Arbeit, von der die Behandlung der Univ.-Bibliothek einen Teil bildet, ist schon seit lange im Grundriss fertig (ich brauche diesbezüglich wohl nur auf den ersten Teil der 'Ambraser Handschriften' hinzuweisen) und wird nach dem bevorstehenden Abschluss bekannt gemacht werden.

Aber auch für das bereits im Druck befindliche Werk der Kais. Akademie war die Geschichte der Universitätsbibliothek und ihrer Fonds nicht zu umgehen.

Sie können also ermesen, dass die bibliotheksgeschichtliche Arbeit, inmitten deren Sie



nach Ihrem Grepper - Artikel zu erteilen, stehen, von mir bereits seit langer Zeit gemacht ist und dass ich ein Recht habe, <sup>diese</sup> ~~meine~~ Tatsache nicht nur aus dienstlichen, sondern auch aus persönlichen Gründen respektiert zu sehen.

Sie haben zwar einem der Bibliotheksbeamten, die jüngst mit Ihnen über die Angelegenheit sprachen, versichert, es handele sich Ihnen ausschließlich um Cuspinian, haben aber ~~einem~~ <sup>einem</sup> anderen wieder mitgeteilt, es kämen auch Celtus und andere Wiener Humanisten für Sie in Betracht und tatsächlich hatten, wie mir Dr. Smital bemerkte, die zuletzt durch ihn vermittelten Codices mit Celtus (etc.) zu tun.

Dass endlich die auf die Bibliothek des

Matthias Corvinus bezüglichem Feststellungen,  
soweit sie nicht schon bekannt sind, nicht durch  
jemand gemacht werden sollen, der außerhalb  
des Instituts steht und nicht jene Quellen für  
ihre Geschichte zur Verfügung hat, die notwendig  
sind, wird von Sr. Maj. Oberst-Kammereramt als  
natürlich vorausgesetzt.

Ich erlaube mir daher vorerst die Anfrage,  
auf die ich nun eine klare und unzwiesdeutige  
Antwort höflich ersuche: Wollen Sie sich bei  
Untersuchung der Hofbibl.-Hss. auf Klarlegung  
der persönlichen Verhältnisse Cospinians be-  
schränken oder haben Sie die Absicht, sich  
mit bibliotheksgeschichtlichen Rekonstruktionen  
der oben angeführten Art zu befassen?

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

D<sup>r</sup>. Jollib.